

Wildbienen

SCHÜTZEN UND FÖRDERN IM KLEINGARTEN



Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg
Telefon 040 9707869-0
Fax 040 9707869-99
Info@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de

Vorstand: Prof. Dr. Klaus Hackländer (Vorsitzender),
Vorsitzende des Präsidiums: Alice Rethwisch
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE63251205100008464300
BIC BFSWDE33HAN

Gedruckt auf 100 % Altpapier
Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise
nur nach Zustimmung der Deutschen Wildtier Stiftung

4. Auflage, 2021

Text: Dr. Christian Schmid-Egger, Manuel Pützstück
Gestaltung: Eva Maria Heier
Gedruckt: Druckerei Zollenspieker Kollektiv GmbH, Hamburg
Fotos: Arco Images / C. Bosch, O. Diez, imageBROKER, Minden
Pictures, NPL, Sunbird Images;
Blickwinkel / N. Dautel, F. Hecker, A. Jagel, J. Kottmann,
McPHOTO, H. Schmidbauer, D. u. M. Sheldon;
Piclease / R. Achtziger;
C. Schmid-Egger

MEHR PLATZ FÜR WILDBIENEN!

Der Lebensraum für Wildbienen und andere Insekten wird knapp. Den winzigen, oft nur einen halben Zentimeter kleinen Bienen fehlt es an Nahrungsquellen und Nistmöglichkeiten. In Deutschland nisten viele Wildbienenarten in offenen Bodenstellen oder in unbefestigten Wegen. Andere brauchen wurmstichiges Holz oder leere Schneckenhäuser, um sich darin niederzulassen. Doch wo finden unsere Wildbienenarten noch solche Bedingungen vor? Wir wollen den selten gewordenen Wildbienen helfen. Unterstützen Sie uns dabei!

Nahrungsangebote schaffen!

Wildbienen müssen große Pollenmengen sammeln, die sie für ihren Nachwuchs bunkern, damit dieser ausreichend Nahrung zum Wachstum erhält. Das Blütenangebot zum Pollensammeln ist jedoch begrenzt und im Spätsommer oft unzureichend. Deshalb wird im Rahmen der Schutzprojekte der Deutschen Wildtier Stiftung das Angebot an Nahrung für Wildbienen vergrößert. Gemeinsam mit unseren Projektpartnern zeigen wir, wie Wildbienenlebensräume geschaffen werden können. Zusammen gestalten und erhalten wir strukturreiche Lebensräume. Das kann im Übrigen jeder tun! Wie Sie selbst im Garten oder auf dem Balkon Wildbienen schützen können, erfahren Sie in dieser Broschüre!

Nistmöglichkeiten schaffen!

Pflanzen für mehr Nahrung bereitzustellen, reicht allein noch nicht. Wildbienen stellen unterschiedliche Ansprüche auch an ihre Nistplätze. Mit unseren Partnern schaffen wir Nistmöglichkeiten. Dafür werden alte Baumstämme ausgebracht, Sand- und Steinhäufchen angelegt sowie Abbruchkanten und offene Bodenstellen als Nistmöglichkeiten gestaltet. Zeigen Sie uns Ihren Beitrag für den Wildbienenschutz auf unserer interaktiven Karte unter www.DeutscheWildtierStiftung.de/Wildbienenkarte! Egal wie groß oder klein Ihr Balkon oder Garten sein mag, jede Blüte zählt!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schützen und Erleben von Wildbienen!

WAS SIND WILDBIENEN?

Wildbienen in Deutschland	5
Wildbienen erkennen	6
Lebensweise	7
Kuckucksbienen	7
Nistansprüche	8
Nahrungsansprüche	8
Flugkalender	10

WILDBIENENSCHUTZ IM GARTEN

Wie kommen die Bienen in den Garten?	13
Wie kann ein Garten gestaltet werden?	13

Gestaltung der Nistplätze

Altholz	14
Stängel	15
Bodengestaltung	15
Anlegen einer Trockenmauer	16
Schneckenhausnister fördern	17

Wildbienenhotel

Was ist ein Wildbienenhotel?	19
Nistelement Totholz	21
Nistelement Stängel	21
Nistelement Lösswand	22
Was nicht in ein Insektenhotel gehört	22
Qualitätskontrolle	22
Pflege der Nisthilfen	23

Das richtige Blütenangebot

Warum Blüten für Wildbienen?	25
Welche Pflanzen kommen in Frage?	25
Die wichtigsten wildbienenfreundlichen Pflanzenfamilien	26
Weitere wertvolle Wildbienenpflanzen	28
Blühkalender	30

Pflanzen für Wildbienen im Garten

Wiesen und Rasen	33
Staudengarten	34
Steingarten	36
Trockenmauer	36
Rankhilfen	36
Gemüsegarten	38

Struktureichtum im Garten

Natürliche Ecken	41
Ungenutzte Flächen	42
Offene Bodenstellen	42

DRINGEND GESUCHT: ZIMMER IM GRÜNEN!



Blattschneiderbiene (*Megachile spec.*)

WAS SIND WILDBIENEN?

Wildbienen in Deutschland.

Der Lebensraum für Wildbienen wird knapp. Den winzigen, oft nur einen halben Zentimeter kleinen Bienen fehlt es an Nahrungsquellen und Nistmöglichkeiten. In Deutschland nisten viele Wildbienenarten in offenen Bodenstellen oder in unbefestigten Wegen. Andere brauchen wurmstichiges Holz oder leere Schneckenhäuser, um sich darin niederzulassen. Doch wo finden unsere Wildbienenarten noch solche Bedingungen vor? Auch geeignete und spät blühende Blüten sind knapp, von denen die Bienen sich und ihren Nachwuchs ernähren.

Kleingärtner mit einem Herz für Wildbienen können den fleißigen Tierchen am allerbesten helfen. Fördern Sie die wichtigen Bestäuber unserer Obstbäume und Pflanzen!

Denn Kleingärtner können als Naturliebhaber in ihrem Garten direkt vor Ort viel für die Bienen tun! Eine Wildbiene lebt nur sechs bis acht Wochen. Erleichtern Sie ihr das Leben. Und keine Sorge: Wildbienen brauchen nicht viel. Ein kleines Fleckchen im Grünen, das auch mal etwas ungepflegt sein darf – und etwas Aufmerksamkeit. Was Sie genau tun können, erfahren Sie in dieser Broschüre.

Schon gewusst?

Die Honigbiene ist mit den Wildbienen verwandt. Allerdings handelt es sich bei ihr um eine vollständig domestizierte Art mit einer mehrjährigen und sozialen Lebensweise im Bienenstock. Ihre wilde Stammform ist in Europa vermutlich ausgestorben.

In Deutschland leben etwa 600 Wildbienenarten. Die meisten davon besiedeln trockenwarme und offene Lebensräume. Um sich dort fortpflanzen zu können, benötigen sie eine große Strukturvielfalt, die aus Hecken, Altholz, offenen Rohbodenflächen und einem reichhaltigen Angebot blühender Pflanzen bestehen muss. Nur so können Wildbienen ihre hohen Ansprüche an den Lebensraum erfüllen.

In Städten eröffnen Gärten und öffentliche Parkanlagen, Friedhöfe und Brachflächen große Chancen für Wildbienen, sofern sie reichhaltig gegliedert sind und einheimische Pflanzenarten beherbergen. Daher finden sich gerade in Städten zahlreiche Wildbienenarten, darunter viele bedrohte oder hoch anspruchsvolle Arten.

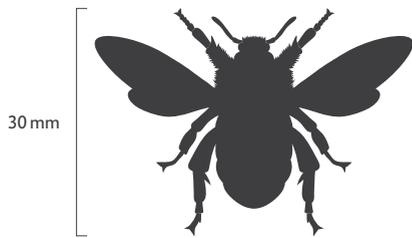
Wildbienen sind in Deutschland stark gefährdet. Etwa die Hälfte aller Arten steht auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten, einige Arten sind bereits ausgestorben oder unmittelbar vom Aussterben bedroht. Wildbienenenschutz ist daher ein wichtiges öffentliches Thema.

Wildbienen sind gesetzlich geschützt und dürfen nicht gefangen oder beeinträchtigt werden.

Wildbienen erkennen!

Die meisten Wildbienenarten lassen sich leicht an ihrer pelzigen Behaarung erkennen. Die Weibchen besitzen zudem an den Hinterbeinen oder unter dem Bauch spezielle Haare, an denen sie Pollen transportieren. Bei genauer Betrachtung sind oftmals die gefüllten Pollenhöschen der Tiere zu erkennen. Auch die etwa 40 Hummelarten in Deutschland gehören zu den Wildbienen.

Neben den pelzigen Vertretern der Wildbienen gibt es eine Reihe von Arten, die keine Haare tragen. Viele von ihnen, besonders die Kuckucksbienen, sind auffällig gelbschwarz oder rotschwarz gefärbt. Sie können leicht mit verschiedenen Wespenarten verwechselt werden. Auch die Maskenbienen, schwarze und unauffällige Arten mit oftmals weniger als einem Zentimeter Körperlänge, werden häufig eher für eine Wespe als für eine Wildbiene gehalten. Die kleinste deutsche Biene, die Steppenbiene, misst nur vier Millimeter Körperlänge. Sie kommt nur noch auf wenigen Sandstandorten in der Oberrheinebene vor.



Erdhummel
(*Bombus lucorum*)



Steppenbiene
(*Nomioides minutissimus*)

Die Wildbienenarten in Deutschland sind zwischen 4 und 30 Millimeter groß.

Die nächsten Verwandten der Bienen sind die Grabwespen, die Faltenwespen und die Wegwespen. Zusammen mit den Bienen werden sie und andere Insektenfamilien in der Gruppe der Stechimmen (das sind Arten, deren Weibchen einen Wehrstachel besitzen) in der Insektenordnung der Hautflügler zusammengefasst.

Schon gewusst?

Die meisten Wildbienenarten können einen Menschen nicht stechen, weil ihr Stachel viel zu fein ist, um unsere Haut zu durchdringen. Zudem ist von keiner Wildbienenart aggressives Verhalten bekannt, da die Arten ihre Nester nicht verteidigen. Das Weibchen einer Wildbiene - nur die weiblichen Tiere besitzen einen Wehrstachel - würde daher nur dann stechen, wenn man das Tier in die Hand nimmt. Doch selbst, wenn das Tier die Haut durchdringen kann, ist der Stich kaum spürbar. Eine Ausnahme davon machen lediglich Hummeln, doch auch ihr Stich hat längst nicht die Wirkung des Stichs einer Honigbiene.

Lebensweise.

Die überwiegende Zahl der Wildbienenarten lebt solitär. Das heißt, sie leben als Einzelgängerinnen (und nicht etwa in einem Bienenstock, wie die Honigbiene). Die Arten überwintern als Larve oder Puppe und schlüpfen im Frühjahr oder Sommer. Nach der Paarung beginnen die Weibchen im Boden oder in einem oberirdischen Hohlraum, ein Nest mit verschiedenen Brutzellen anzulegen. In jede Zelle füllen sie Pollen und Nektar, legen ein Ei dazu und verschließen die Zelle sowie später das gesamte Nest. Dann überlassen sie die Larven sich selbst.

Die Hummeln und wenige Arten der Furchenbienen bilden einjährige Völker mit einer Königin aus. Bei diesen sozial lebenden Wildbienenarten überwintert eine befruchtete Königin und gründet im Frühjahr ein Nest. Hier zieht sie zuerst Arbeiterinnen groß, die ihr beim Sammeln von Larvennahrung und beim Nestbau helfen. Später im Jahr produziert sie dann Männchen und befruchtungsfähige Weibchen, die Jungköniginnen. Diese verlassen das Nest, paaren sich und die Königinnen überwintern. Im folgenden Jahr beginnen sie den Zyklus von Neuem. Das alte Nest mit der alten Königin stirbt im Herbst ab.

Ein Wildbienenweibchen ist pro Saison durchschnittlich drei bis sechs Wochen aktiv. Jede Art besitzt dabei eine individuelle Flugzeit. Die ersten Bienen erscheinen je nach Witterung mit der Blüte der Saalweiden ab März, die letzten Arten fliegen noch im September. Die sozialen Arten benötigen die gesamte Vegetationsperiode, um Nachkommen zu erzeugen.

Kuckucksbienen.

Etwa 30 Prozent aller Wildbienenarten leben brutparasitisch. Gleich einem Kuckuck schleicht sich das Parasitenweibchen in ein fremdes Wildbienenest und legt sein Ei auf den Pollen, bevor die Wirtsbiene das Nest verschließt. Die Kuckuckslarve frisst den Pollenvorrat auf und schlüpft im Folgejahr anstelle der Wirtslarve. Letztere verhungert. Alle Kuckucksarten sind hoch spezialisiert und parasitieren meist nur wenige oder nur eine einzige Wirtsbienenart.

Bei den sozialparasitischen Hummelarten übernimmt die Kuckuckshummel ein Hummelnest, indem sie die alte Königin tötet oder mittels spezieller Duftstoffe dominiert. Sie erzeugt keine Arbeiterinnen, sondern nur Geschlechtstiere, die von den Arbeiterinnen der Wirtsart großgezogen werden.



Blutbiene (*Sphecodes spec.*)

Nistansprüche.

Bei ihrer Nistplatzwahl sind Wildbienen hoch spezialisiert. Viele Arten graben ihre Nester in den Boden und bevorzugen dabei je nach Art unterschiedliche Habitats wie offene Bodenstellen, dichte Grasnarbe, Steilwände, verdichtete Bodenstellen oder lockere Sande.

Ein anderer Teil der Arten nistet oberirdisch in hohlen Stängeln, alten Käferbohrlöchern in Alt- und Totholz oder in selbst genagten Gängen in morschem Holz. Wieder andere Arten nisten in leeren Schneckenhäusern oder mörteln ihre Nester wie die Harzbienen aus Harz oder die Mauerbienen aus Lehm.

Alle Nistplätze, sowohl der unterirdisch als auch der oberirdisch nistenden Arten, müssen besonnt sein, weil sich die Larven nur bei genügend hohen Temperaturen entwickeln können.

Schon gewusst?

Wildbienen haben ihre Vorlieben beim Pollensammeln. Die einen Arten sind polylektisch und sammeln Pollen an den Blüten mehrerer Pflanzenfamilien. Die anderen Arten sind oligolektisch und sammeln nur Pollen an Blüten einer ganz bestimmten Pflanzenfamilie oder -gattung.

Nahrungsansprüche.

Die Wildbienen – mit Ausnahme der Brutparasiten – tragen Pollen und Nektar als Larvennahrung in ihre Nester ein. Etwa 30 Prozent aller in Deutschland vorkommenden Arten sind für den Polleneintrag auf eine oder wenige Pflanzenfamilien, -gattungen oder sogar nur auf eine einzige Pflanzenart spezialisiert. Diese Bienenarten werden „oligolektische Arten“ genannt. Ohne ihre spezifische Pollenquelle können sich die Arten nicht entwickeln.

Neben der Pflanzenart ist auch die Anzahl entscheidend für den Fortpflanzungserfolg. Eine Biene benötigt manchmal Pollen von mehreren hundert oder gar tausend Einzelblüten, um eine einzige Brutzelle mit ausreichend Nahrung zu versorgen.

Zur Eigenversorgung mit Nektar können die erwachsenen Bienen auch andere Pflanzenarten nutzen. Besonders Bienenmännchen oder auch die Kuckucksbienen trifft man daher auf vielen verschiedenen Pflanzen an.



Mörtelbiene (*Megachile parietina*)

Flugkalender:

Wildbienen haben sehr spezielle Anforderungen an ihren Lebensraum. Nur wer genau hinschaut und hinhört, findet die Bestäuber! Zum Beispiel in Gärten, die noch eine große Strukturvielfalt aufzeigen. Mit

welchen Maßnahmen Sie bestimmte Wildbienenarten bei sich fördern können und in welchem Zeitraum sich die fleißigen Bestäuber in Ihrem Garten beobachten lassen, erfahren Sie in unserem Flugkalender:

Art	lat. Name	Blüte	Nest	Sonstiges	Flugzeit													
					Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez		
Knautien-Sandbiene	<i>Andrena hattorfiana</i>	Knautien	Im Boden	Vor allem in Süddeutschland					🐝	🐝	🐝	🐝						
Weiden-Sandbiene	<i>Andrena vaga</i>	Weiden	Im Boden	Gern auf Sandboden			🐝	🐝	🐝									
Garten-Wollbiene	<i>Anthidium manicatum</i>	Schmetterlingsblütler u.a.	Totholz u.a.	Kleidet Nester mit Pflanzenwolle aus						🐝	🐝	🐝						
Frühlings-Pelzbiene	<i>Anthophora plumipes</i>	Viele	Steilwände, Böschungen	Eine der frühesten Arten im Garten			🐝	🐝	🐝									
Gartenhummel	<i>Bombus hortorum</i>	Viele	Oberridisch in Hohlräumen	Hat eine gelbe Brust mit schwarzer Querbinde			🐝	🐝	🐝	🐝	🐝	🐝						
Keulhornbiene	<i>Ceratina cyanea</i>	Viele	In Stängeln	Grünglänzende Art				🐝	🐝	🐝	🐝	🐝	🐝	🐝	🐝			
Glockenblumen-Scherenbiene	<i>Chelostoma campanularum</i>	Glockenblume	In Totholz	Häufig an Nishilfen						🐝	🐝	🐝						
Hahnenfuss-Scherenbiene	<i>Chelostoma florissome</i>	Hahnenfuss	In Totholz	Häufig an Nishilfen				🐝	🐝									
Buckel-Seidenbiene	<i>Colletes daviesanus</i>	Korbblütler	Abbruchkanten und Totholz	Gelegentlich an Nisthilfen						🐝	🐝	🐝						
Schmuckbiene	<i>Epeoloides coecutiens</i>	Parasitische Art	Im Boden	Parasit der Schenkelbiene						🐝	🐝	🐝						
Filzbiene	<i>Epeolus variegatus</i>	Parasitische Art	Abbruchkanten und Totholz	Parasit der Seidenbiene						🐝	🐝	🐝						
Mai-Langhornbiene	<i>Eucera nigrescens</i>	Schmetterlingsblütler	Im Boden	Die Männchen fallen durch die langen Fühler auf					🐝	🐝								
Gewöhnliche Löcherbiene	<i>Heriades truncorum</i>	Korbblütler	In Totholz	Häufig an Nishilfen						🐝	🐝	🐝						
Natternkopfbiene	<i>Hoplitis adunca</i>	Natternkopf	Totholz und Stängeln	Gelegentlich an Nisthilfen						🐝	🐝	🐝						
Lauch-Maskenbiene	<i>Hylaeus punctulatissima</i>	Lauchgewächse	Totholz und Stängeln	Gelegentlich an Nisthilfen						🐝	🐝	🐝						
Schenkelbiene	<i>Macropis europaea</i>	Gilbweiderich	Im Boden	An vielen großen Gilbweiderich-Beständen im Garten zu finden							🐝	🐝	🐝					
Platterbsen-Blattschneiderbiene	<i>Megachile ericetorum</i>	Schmetterlingsblütler	Totholz und Stängeln	Vor allem an Platterbsen im Garten zu beobachten						🐝	🐝	🐝						
Goldene Schneckenhausbiene	<i>Osmia aurulenta</i>	Schmetterlingsblütler u.a.	Schneckenhäuser				🐝	🐝	🐝	🐝	🐝							
Rote Mauerbiene	<i>Osmia bicornis</i>	Viele	Totholz	Häufig an Nishilfen			🐝	🐝	🐝									
Blauschwarze Holzbiene	<i>Xylocopa violacea</i>	Viele	Totholz	Nagt eigene Brutgänge in morsches Holz, z.B. Birne			🐝	🐝	🐝	🐝	🐝							

WILDBIENENSCHUTZ IM GARTEN

Wie kommen die Bienen in den Garten?

Wildbienen sind sehr ausbreitungsaktiv und können neue Lebensräume über mehrere Dutzende bis Hunderte Kilometer besiedeln. Wenn die Weibchen ein Nest angelegt haben, können sie Pollenquellen im Umkreis von mehreren hundert Metern um das Nest herum für ihre Sammelflüge nutzen. Je näher Nist- und Nahrungsraum benachbart sind, desto weniger muss ein Bienenweibchen fliegen und desto mehr Nachkommen kann es produzieren.

Wenn in der näheren Umgebung der eigenen Gartenanlage also noch Wildbienenpopulationen bestehen, wird man diese bei entsprechender Gartengestaltung schnell auch im eigenen Garten ansiedeln können. In den meisten Großstädten sind bisher noch viele Wildbienenarten zu finden – daher ist es sehr erfolgversprechend, hier etwas für den Wildbienenenschutz zu tun.

Schon gewusst?

Wildbienen sind hoch effiziente Bestäuber, deren Arbeit die Bestäuberleistung von Honigbienen in der Regel weit übersteigt. Wer also Wildbienen im eigenen Garten fördert, kann sich über reiche Erträge bei Äpfeln, Birnen oder Kirschen sowie bei vielen Beerenfrüchten freuen.

Wie kann ein Garten gestaltet werden?

Es ist relativ einfach, im eigenen Garten Nist- und Nahrungshabitate für Wildbienen zu schaffen und damit aktiven Artenschutz zu betreiben. Wie bereits beschrieben, benötigen Wildbienen eine hohe Strukturvielfalt und finden ihre spezifischen Niststellen und Blüten von alleine, wenn sie im Umfeld vorhanden sind.

Wildbienen lassen sich am einfachsten dadurch fördern, den eigenen Kleingarten nicht allzu sehr zu pflegen und bestimmte Pflanzen, die wir als Unkräuter wahrnehmen, gelegentlich auch stehen zu lassen (z. B. Disteln). Denn ein „englischer Rasen“ und sauber mit Steinen eingefasste und mit Torfmulch abgedeckte Beete oder immergrüne exotische Pflanzen in Gärten sind der Tod von Wildbienenpopulationen. In solchen Gärten finden sie und viele andere Insekten- sowie Vogelarten kaum noch Lebensmöglichkeiten. In „natürlichen Gärten“ hingegen entstehen Nischen und Artenvielfalt von allein.

Doch nicht jedermann will seinen Garten verwildern lassen. Extreme Verwilderung und Unordnung sind auch nicht notwendig, um Wildbienen zu fördern. Denn auch in gepflegten Gärten können Wildbienen mit vielen einfachen Maßnahmen gefördert werden. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie, wie.

Gestaltung der Nistplätze

Altholz.

Wildbienen benötigen eine hohe Vielfalt an Nisthabitaten. Diese lassen sich im Wesentlichen drei Kategorien zuordnen:

Altholznister: Ein Teil der Arten nistet in alten Käferbohrlöchern, die die Larven von Holzkäfern und Holzwespen in abgestorbenen Holzpartien alter Bäume hinterlassen. Manche Arten, wie die Blauschwarze Holzbiene, nagen ihre Nester auch selbst, zum Beispiel in alte Birnbäume.

Stängelnister: Viele Wildbienenarten nisten in markhaltigen oder hohlen Stängeln, wie sie in Brombeerhecken, in Holunderbüschen oder in alten Stängeln von Disteln oder Kardern entstehen.

Bodennister: Die weitaus meisten Arten nisten im Boden. Dazu benötigen sie offene Bodenstellen, eine lückige Grasnarbe, verdichtete Erde (im Bereich von Wegen), Sandflächen, Steilwände oder Abbruchkanten.

Weitere, hoch spezialisierte Arten nutzen leere Schneckenhäuser oder mörteln ihre Nester selbst aus Baumharz oder Lehm.

Altholznister können Sie mit den folgenden Maßnahmen fördern:

- Alte Bäume mit abgestorbenen Holzpartien sollten Sie nicht entfernen, sondern im Garten stehen lassen. Erst wenn der Baum ein Sicherheitsrisiko darstellt, muss er natürlich entfernt werden.
- Obstbäume sind entsprechend rechtzeitig nachzupflanzen, um alte Bäume zu ersetzen. Wenn Sie dabei auf alte, hochstämmige Sorten zurückgreifen, tragen Sie gleichzeitig dazu bei, die Vielfalt der Obstsorten zu erhalten.
- Wenn Sie einen Baum fällen, können Sie bereits abgestorbene und „wurmstichige“ dickere Äste und Stammarten in einer besonnten Ecke des Gartens senkrecht aufstellen. Diese Hölzer können Sie auch für die Ausstattung eines Wildbienenhotels nutzen (siehe Seite 21).
- Altes Holz können Sie wie einen Brennholzstapel aufschichten und sich selbst überlassen. Dazu sollte der Stapel mit einem Dach vor Regen geschützt und von einer Seite besonnt sein.

Dreizahn-Mauerbiene (*Osmia tridentata*), Weibchen am Nesteingang in einem Pflanzenstängel ▶

Stängel.

Besonders wichtig für Wildbienen sind markhaltige Stängel, zum Beispiel die von Brombeere, Holunder, Distel, Königskerze, Heckenrose, Kletten, Beifuß und Karde. Sie können sie nach der Blühperiode mit der Gartenschere anschneiden, um das Mark frei zu legen und im Garten stehen lassen. Alternativ können Sie die Stängel zuschneiden und möglichst einzeln senkrecht bzw. leicht schräg an sonnigen Stellen (z.B. am Zaun) fixieren und sich selbst überlassen. Bei Hecken ist nichts weiter zu tun, sie dienen von sich aus als Nisthabitat für Wildbienen.



Bodengestaltung.

Sehr viele Wildbienenarten nisten im Boden. Sie können diese Arten im Garten leicht fördern:

- Sie sollten offene Bodenstellen im Bereich von Wegen dulden oder neu anlegen. Diese Flächen können durchaus verdichtet und gelegentlich betreten werden. Die Bienen nutzen sie dennoch. Solche Bodenstellen sollten allerdings vegetationsfrei bleiben und besonnt werden.
- Senkrechte Erdaufschlüsse oder Erdkanten werden von Bienen schnell besiedelt. Kleine Kanten von 15 bis 25 Zentimeter Höhe sind bereits ausreichend. Auch sie sollten besonnt sein, damit sie als Nistmöglichkeit geeignet sind.
- Wenn im Garten ein Erdhaufen oder Erdwall vorhanden ist, können Sie diesen an der sonnenzugewandten Seite mit dem Spaten so abstechen, dass eine senkrechte Erdkante entsteht. Das beste Nistsubstrat für Bienen an Steilwänden ist Löss, doch auch andere Bodenarten werden besiedelt.
- Sie können auch eine Sandfläche oder einen Sandhaufen anlegen. Dieser wird von verschiedenen hoch spezialisierten Bienenarten besiedelt. Eine Fläche ab vier Quadratmetern ist dafür ausreichend. Der Sand sollte 20 bis 30 Zentimeter hoch liegen. Um den Durchwuchs von Pflanzen zu verhindern, vorher den Mutterboden etwa 20 Zentimeter tief abtragen.

Anlegen einer Trockenmauer!

· Auch Rasenflächen können Sie durch Aushagern (Entfernen des Mähgutes sowie Verzicht auf Düngung) und dem bewussten Schaffen kleiner Bodenverletzungen in vielseitige Wildbienen-nistplätze verwandeln.

Für Bienen sind vor allem kleine offene Bodenstellen im Randbereich von Rasenflächen als Nistmöglichkeit interessant. Steilwände besitzen gegenüber ebenen Flächen den Vorteil, dass sie langsamer zuwachsen und damit länger als Nistplatz dienen können.

Beete mit offenen Bodenstellen sind weniger gut geeignet, weil das Substrat in der Regel zu locker ist und durch die ständige Bodenbearbeitung beim Unkrautjäten eine dauerhafte Störung entsteht, mit der die Tiere nicht zurechtkommen.

Schon gewusst?

Vor allem im Frühjahr wachsen auf Offenbodenstellen natürlicherweise viele Frühblüher wie Taubnessel oder Hungerblümchen. Diese dienen vielen früh fliegenden Wildbienenarten als wichtige Nahrungsquelle.

Wenn sich in Ihrem Garten ein nach Süden ausgerichteter Abhang oder eine Geländekante befindet, können Sie diesen mit einer Trockenmauer für Bienen aufwerten. Viele Bienenarten nisten gern zwischen den Spalten der Mauersteine, zudem können sich die Tiere an der Mauer am Morgen aufheizen. Auf der Mauerkrone können Sie trockenheitsliebende Pflanzenarten wie Mauerpfeffer oder Blaukissen anpflanzen, die für viele Insekten eine wichtige Pollen- und Nektarquelle darstellen.

Bei der Anlage einer Trockenmauer werden passende Steine ohne Mörtel zu einer Mauer aufgeschichtet. Falls ein großer Druck von der Hangseite her auf die Mauer besteht, können hinter die Mauer größere Steine abgelagert werden, deren Spalten mit Erde verfüllt werden. Sie nehmen den Druck des Hanges auf, während die eigentliche Trockenmauer lediglich eine Verblendung ist. Das ist vor allem dann der Fall, wenn die Trockenmauer in steile Hänge, zum Beispiel in alten Weinbergen, eingefügt wird.

Die Goldene Schneckenhaus Mauerbiene (*Osmia aurulenta*) ist ab März auf der Suche nach leeren Schneckenhäusern der Schnirkelschnecke. Drei Tage dauert die Erstellung eines einzigen Nests! In ihrem kurzen Leben kann ein Weibchen deshalb auch nur fünf bis acht Nester anlegen.

Schneckenhausnister fördern!

Eine hoch spezialisierte Wildbienengruppe sind die Schneckenhausbesiedler, zu denen vor allem einige Mauerbienenarten gehören. Diese treten in Städten allerdings selten auf. Wenn sich Ihr Garten jedoch am Stadtrand in der Nähe von Magerrasen, Bahngleisen, großflächigem Brachgelände oder anderem trockenwarmen Lebensraum befindet, könnte es lohnen, auch die Schneckenhausnister in eigenen Garten zu fördern.

Für diesen Zweck können Sie leere Schneckenhäuser vor allem von Weinbergschnecken und Schnirkelschnecken sammeln (die Häuser der kleineren Schneckenarten werden von den Bienen nicht besiedelt) und diese auf einer trockenwarmen, sonnenexponierten und relativ vegetationsarmen Fläche im Garten ausbringen. Wenn Schneckenhausnister in der Nähe sind, werden sie dieses Nistangebot selbständig finden und besiedeln. Die Arten lassen sich im Mai und Juni leicht beobachten, wenn sie die Schneckenhäuser inspizieren oder in diesen ihre Nester anlegen.



Wildbienenhotel

Was ist ein Wildbienenhotel?

Neben dem Anlegen natürlicher Nisthabitate kann auch ein „Wildbienenhotel“ im Garten für Nistmöglichkeiten sorgen. Diese Nisthilfen eignen sich hervorragend dazu, Wildbienen zu beobachten oder auch zu fotografieren.

Für die Anlage von Wildbienenhotels finden sich im Internet zahlreiche Anregungen und Bauanleitungen. Daher möchten wir dieses Kapitel relativ kurz halten und vor allem auf häufig begangene Fehler beim Bau von Wildbienenhotels eingehen. Wenn Sie diese beim Bau vermeiden, werden Sie schnell ein reges Bienenleben an Ihrem Bienenhotel verzeichnen.

Projekte mit Kindern:

Wildbienenhotels können sehr gut mit Kindern gebaut werden. Dies kann entweder als Projekt mit Schulklassen oder im Garten mit den eigenen Kindern und deren Freunden erfolgen. Kinder werden so auf unkomplizierte Weise an den Wildbienenenschutz herangeführt.

◀ Die meisten Wildbienen, die in Höhlungen nisten, bohren nicht selbst. Vielmehr beziehen sie bereits vorhandene Nistgänge, in denen sie ihre Brutzellen bauen. Diese Nistgänge werden von bestimmten Käfern beim Fressen erzeugt. In unserer auf- bzw. ausgeräumten Landschaft gibt es immer weniger natürliche Nistplätze! Helfen Sie den geflügelten Wohnungssuchenden, eine Bleibe zu finden!

Ein Wildbienenhotel besteht aus künstlichen Nisthilfen für Wildbienenarten sowie für verschiedene andere Hautflüglergruppen. Neben Bienen siedeln vor allem Grab- und Faltenwespen darin. Andere Insektengruppen nisten nicht im Wildbienenhotel, sondern nutzen es höchstens zum Übernachten oder zum Überwintern. Eine Ausnahme bilden die zahlreichen Parasiten der eigentlichen Hotelbewohner, zu denen zum Beispiel Schlupf- oder Erzwespen gehören. Die meisten Hotelbewohner sind Altholz- und Stängelbesiedler, doch Sie können auch Nisthilfen für Steilwandbesiedler anbringen.

Ein Wildbienenhotel besteht aus zwei Elementen:

- Einem **Rahmen**, der meist wie ein Regal gebaut wird. Wichtig sind eine gute Verankerung im Boden sowie ein Dach, welches Regen abweist. Die Rückwand kann offen bleiben.
- Dazu kommen **Nistelemente**, die man in die Regalfächer stapeln kann und dort befestigen muss. Diese Elemente werden nachfolgend besprochen. Sie lassen sich auch ohne den Rahmen zum Beispiel auf dem Balkon oder an anderen Stellen einsetzen.

Wichtig!

Das Wildbienenhotel sollte von der Sonne beschienen und möglichst mit der Vorderseite nach Süden oder Südosten aufgestellt werden.



► Achten Sie darauf, Schilfhalm mit unterschiedlichen Durchmessern zu verwenden, damit eine große Vielfalt an Wildbienen bei Ihnen ein Zuhause findet. Schilfhalm sind höchst atmungsaktiv und fördern dadurch die Entwicklung der Wildbienen während ihrer Wachstumsphase. Löcherbiene (*Hieriades truncorum*)

Nistelement Totholz.

Der Ursprung: Totholzbewohnende Bienen (und andere Stechimmen) nutzen in der Natur alte Bohrlöcher (Ausschlupflöcher) von Holzkäfern oder Holzwespen in abgestorbenen Holzpartien. Diese Käfer bohren sich vom Stamminnen waagrecht nach außen und hinterlassen ein sehr sauberes und nicht ausgefranztes Bohrloch.

Der häufigste Fehler: Viele Wildbienenhotels enthalten als Holzelement einen Block oder eine Baumscheibe aus weichem Holz, meist aus Fichte. Die Löcher werden in der Regel von oben in die Baumringe, also vertikal (im Verlauf des Stammes von unten nach oben) gebohrt. Das ergibt aber ausgefranzte Bohrlöcher, die leicht splintern und die auch nach mehreren Jahren oftmals nicht besiedelt werden. Gute Bohrlöcher hingegen sind bereits im ersten Jahr weitgehend ausgebuchet.

So geht es richtig: Man nehme hartes, am besten abgelagertes Holz wie Buche, Esche, Eiche, Apfel und bohre die Löcher von der Seite her durch die Rinde. Die Löcher sollten verschiedene Durchmesser von zwei bis neun Millimeter besitzen und etwa gleich auf der Oberfläche verteilt werden. Sie sollten so tief bohren, wie der Bohrer lang ist, maximal 15 Zentimeter. Sie können die Bohrränder etwas abschmiegeln, damit keine Splitter abstehen, an denen die Tiere ihre Flügel beschädigen könnten. Ausgefranzte Bohrlöcher werden von den Bienen gemieden. Die Öffnung sollte hinten geschlossen sein, Sie dürfen also nicht komplett durch das Holz bohren.

Vor allem Stammholz ist gut geeignet, das beim Fällen alter Obstbäume anfällt. Ist das Holz bereits trocken oder tot, können Sie es sofort verwenden. Frisches Holz sollten Sie einige Zeit ablagern, damit es austrocknet und sich die Bohrlöcher nicht verziehen oder reißen.

Nistelement Stängel.

Der Ursprung: Stängelnister nagen selbst Löcher in markhaltige Stängel (Holunder, Brombeere) oder nutzen hohle Stängel, die auf natürlichem Weg entstanden sind.

Der häufigste Fehler: Stängel, die vorne ausgefranst oder hinten offen sind, werden nicht besiedelt.

So geht es richtig: Als hohle Stängel eignen sich Bambusrohre oder Schilfmatten aus dem Baumarkt. Auch hier sollte der Innendurchmesser zwischen zwei und neun Millimetern liegen. Damit die Stängel am Ende geschlossen sind, müssen Sie lediglich an der richtigen Stelle abschneiden: An den verdickten Stellen befinden sich innen Verbindungswände – einfach direkt dahinter mit einem scharfen Messer scheiden, Matten zusammenrollen, Bambus bündeln. Für Marknister können sie von Brombeere, Holunder, Distel, Königskerze, Heckenrose, Klette, Beifuß und Karde Stängel abschneiden, diese auf eine Länge von 15 bis 20 Zentimeter zurecht schneiden und an einem sonnigen Ort senkrecht oder leicht schräg fixieren. Nur so können sie von den Marknistern als Niststruktur wahrgenommen werden. Diese Röhrchen und Stängel müssen alle paar Jahre erneuert oder gereinigt werden, weil sie in der Regel nur wenige Male besiedelt werden.

Wildbienenhotel:

Wer keine Zeit oder Lust hat, ein eigenes Wildbienenhotel zu bauen, kann auch über den Shop der Deutschen Wildtier Stiftung auf [www. DeutscheWildtierStiftung.de](http://www.DeutscheWildtierStiftung.de) hochwertige Nisthilfen bestellen.

Nistelement Lösswand.

Der Ursprung: Steilwandbesiedler graben die Nester selbst in das Substrat. Dieses sollte weder zu fest noch zu bröselig sein. Ideal ist zum Beispiel Löss. Die Niststellen müssen sonnenexponiert sein.

Der häufigste Fehler: Das Substrat ist verfestigt oder bröseln auseinander. Vorgebohrte Löcher werden von den Bienen meist nicht angenommen.

So geht es richtig: Füllen Sie geeignetes Substrat in große, rechteckige Blumentöpfe oder andere Behälter. Sie können aus Plastik sein, hinten und unten ein paar Löcher gegen Wasserstau bohren. Löss eignet sich am besten. Diesen können Sie in großen Stücken ausstechen und so in die Behälter setzen, damit die natürliche Struktur nicht verloren geht. Alternativ können Sie auch lehmige Erde nehmen und mit etwas Sand aufmischen. Das Substrat sollte stabil sein, doch Sie sollten es mit dem Daumen noch leicht eindrücken können.

Wichtig!

Achten Sie darauf, die Nisthilfen an einen trockenen, warmen, sonnigen und windgeschützten Standort aufzuhängen. Am besten eignet sich ein Standort in südöstlicher Ausrichtung. In Bäumen hängende, beschattete oder frei hängende Nisthilfen werden nicht angenommen.

Was nicht in ein Wildbienenhotel gehört!

Völlig nutzlos sind die folgenden Nistelemente, die leider sehr häufig in Wildbienenhotels zu finden sind:

- **Stroh.** Dieses wird selbst im Winter nicht zum Überwintern durch Insekten genutzt.
- **Lochziegelsteine.** Meist sind die Löcher zu groß oder innen zu rau, um für Bienen oder andere Hautflügler als Nistplatz in Frage zu kommen. Sie eignen sich höchstens dazu, Bambusröhrchen darin zu positionieren.
- **Kieselsteine** oder andere Substrate.

Qualitätskontrolle.

Sie können leicht herausfinden, ob die angebotenen Nisthilfen funktionieren. Wenn das Nest bezogen ist, verschließt das Wildbienenweibchen die Öffnung von außen mit Lehm, Harz, kleinen Steinchen oder einem anderen Material. In gut funktionierenden Nisthilfen sind nach und nach immer mehr dieser Nestverschlüsse zu erkennen. Das Verschließen beginnt bereits wenige Wochen nach der Anlage der Nester. In schlechten Nisthilfen bleiben die Löcher über Jahre leer.

Schon gewusst?

Viele Zierpflanzen mit gefüllten Blüten bieten weder Nektar noch Pollen. Beides ist aber für Wildbienen überlebenswichtig! Der zuckerhaltige Nektar liefert ihnen Energie. Die eiweißhaltigen Pollen ernähren ihre Brut.

Pflege der Nisthilfen.

Die Nisthilfen sollten Sie einmal im Jahr durchsehen und pflegen. Nach drei bis vier Jahren sind viele Nisthilfen verbraucht, das heißt die Nester wurden mehrfach genutzt, die Arten sind geschlüpft, doch die verbleibenden Reste behindern neue Individuen bei der Nestanlage. Sie erkennen die daran, dass die Nestverschlüsse auch im Winter zerstört sind. Intakte Nester mit einer Bienenlarve besitzen stets einen intakten Verschluss. Zur Pflege können Sie Folgendes tun:

- Das Wildbienenhotel muss regelmäßig kontrolliert und Schäden durch Wind, Wetter oder Vögel müssen beseitigt werden.
- Wenn zum Beispiel Meisen damit beginnen, Nisthilfen aufzupicken oder die Nisthilfen aus dem Hotel zu ziehen, sollte die Nistwand mit einem Gitter abgedeckt werden.
- Holznisthilfen: Haben Holzblöcke viele zerbrochene oder nicht vollständig verschlossene Nestabschlüsse, sollten Sie diese nach zwei bis drei Jahren ersetzen oder mit einem spitzen Gegenstand, wie einem Schraubenzieher, reinigen. Wenn die überwiegende Anzahl der Nestverschlüsse allerdings intakt ist, brauchen Sie nichts zu unternehmen.
- Stängelnisthilfen: Gleiches gilt für die Stängel. Stängel aus harten Materialien (Bambus) sollten Sie reinigen, vor allem wenn der Anteil zerstörter Nestverschlüsse (Sichtkontrolle im Winter) überhandnimmt. Stängel aus weichen Materialien sollten Sie ersetzen, wenn sie beginnen, zu zerfasern.

- **Lehm- und Lössnisthilfen:** Solche Nisthilfen eignen sich viel länger zur Besiedlung durch Bienen. Hier ist auf allgemeine Beschädigungen, wie herausbröckelndes Substrat, zu achten. Dieses kann mit einer Maurerkelle wieder eingefügt werden.

Auch auf einem kleinen Balkon lässt sich ein wahres Wildbienenparadies schaffen! ▼



Das richtige Blütenangebot

Warum Blüten für Wildbienen?

Wildbienen nutzen ein großes Spektrum verschiedener blühender Pflanzen, um Pollen und Nektar für ihren Nachwuchs zu sammeln. Viele Arten sind dabei hoch spezialisiert und können nur eine oder wenige Pflanzenarten nutzen.

Mit einer gezielten Auswahl von geeigneten Futterpflanzen kann man sehr viele spezialisierte (oligolektische) Wildbienenarten fördern. Bienenarten, die nicht auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind (polylektische Arten), nutzen die im Folgenden genannten Pflanzengruppen ebenfalls.

Mit der hier zusammengestellten Auswahl geeigneter Trachtpflanzen für Wildbienen können Sie die Lebensbedingungen für weit mehr als die Hälfte der in Deutschland verbreiteten Wildbienenarten verbessern.

- Zuchtformen von Gartenpflanzen eignen sich dann als Pollen- und Nektarquelle, wenn deren Blüten für die Bienen zugänglich sind. Doch vielfach – insbesondere bei Asten, Dahlien oder Ringelblumen – sind die Blüten „gefüllt“ und die Nektardrüsen sind für die Bienen nicht mehr zugänglich. Solche Pflanzen sollten Sie meiden, da sie nicht von heimischen Insekten genutzt werden können.

- Gräser, Nadelgehölze und immergrüne Büsche und Sträucher, wie Wilder Wein, Kirschlorbeer und andere, können von Wildbienen und vielen anderen heimischen Insekten ebenfalls nicht genutzt werden. Sie sollten diese Pflanzen in naturnahen Gärten ebenfalls vermeiden.

Welche Pflanzen kommen in Frage?

Dazu sollten Sie Folgendes wissen:

- Für Wildbienen ist die Herkunft ihrer spezifischen Futterpflanzenart zweitrangig. Ein Glockenblumenspezialist kann beispielsweise auch amerikanische oder ostasiatische Glockenblumenarten benutzen, die häufig in Gärten angepflanzt werden. Doch wenn Sie mit Ihrer Gartengestaltung zusätzlich die heimische Pflanzenwelt fördern wollen, sollten Sie einheimische Pflanzenarten bevorzugen.

Für Wildbienen kommen viele einheimische Blütenpflanzen als Nektar- und Pollenquelle in Frage. Wir beschreiben hier wichtige Pflanzenfamilien oder -artengruppen, aus denen eine Auswahl für den eigenen Garten getroffen werden kann. Viele Pflanzen können als mehrjährige Stauden angepflanzt werden, andere eignen sich für die Ansaat in einjährigen Beeten oder sie wachsen in einer bunten Blumenwiese.

◀ Je vielfältiger das Nahrungsangebot, desto mehr Bienenarten bekommen eine Chance!

Die wichtigsten wildbienenfreundlichen Pflanzenfamilien.

Korbblütler

Die Korbblütler spielen vor allem im Sommer eine sehr wichtige Rolle für Wildbienen. Löcherbienen, Hosenbienen und Seidenbienen sind häufige Besucher von Korbblütlern. Für sie gibt es eine sehr große Auswahl an möglichen Pflanzen, die für den Garten geeignet sind. Sie sollten Pflanzen mit kleinen Blüten sowie Wildformen vorziehen, da diese besser von den Bienen genutzt werden können. Zuchtformen mit gefüllten Blütenköpfen sollten Sie meiden. Mögliche Arten für den Naturgarten sind:

- Färber-Kamille und andere Kamille-Arten
- Schafgarbe wie die Gold-Schafgarbe
- Rainfarn
- Goldrute
- Wegwarte
- Astern
- Disteln (eine sehr wichtige Pollenquelle für Wildbienen)
- Habichtskräuter
- Flohkräuter

Schmetterlingsblütler

Schmetterlingsblütler sind wichtige Nahrungsquellen vor allem für Blattschneider- und Mauerbienen. Sie werden von zahlreichen Nahrungsspezialisten genutzt. Im Garten können vor allem die folgenden Arten gepflanzt werden:

- Hornklee
 - Wicken wie die Zaunwicke
 - Hauhechel
 - Verschiedene Kleearten
- Ginster ist für Wildbienen meist weniger gut geeignet.

Lippenblütler

Auch die Lippenblütler werden von vielen Bienen, darunter vielen Nahrungsspezialisten genutzt. Hier finden sich vor allem Pelzbienen, Wollbienen, die seltene Schlüßbiene und Hummeln. Unter den Lippenblütlern befinden sich viele alte Gewürz- und Heilpflanzen. Beispiele sind:

- Ziestarten (z.B. Woll-Ziest, Heil-Ziest, Aufrechter Ziest, Wald-Ziest)
- Taubnessel-Arten
- Schwarznessel
- Edelgamander
- Minze-Arten
- Thymian
- Salbei

Doldenblütler

Auch Doldenblütler ziehen sehr viele Wildbienenarten an. Zusätzlich bieten sie durch ihre offenliegenden Nektarien Nahrung für eine Fülle weiterer Insektenarten. Für den Garten geeignete Arten sind:

- Wiesenkerbel
- Bärenklau
- Sichelmöhre
- Wilde Möhre (die wilde Möhre ist eine der besten Nahrungspflanzen für nicht spezialisierte Insektenarten. An ihren Blättern entwickeln sich zudem die Raupen des Schwalbenschwanz-Schmetterlings.)
- Fenchel, Kümmel, Petersilie, Sellerie, Pastinak und andere Gewürzkräuter
- Feldmannstreu oder Stranddistel ist im Sommer eine von sehr vielen Arten genutzte wichtige Nahrungsquelle für Wildbienen.

Glockenblumen

Glockenblumen dienen als Pollenquelle für eine Reihe hoch spezialisierter Bienenarten. In Gärten sind dies vor allem Scherenbienen, einige Sandbienenarten, die Glockenblumen-Sägehornbiene und in Süddeutschland auch Mauerbienenarten.

Die Glockenblumenspezialisten unter den Wildbienen können praktisch alle Glockenblumenarten nutzen. In Gärten finden sich oft:

- Knäulglockenblume
- Pfirsichblättrige Glockenblume

Kreuzblütler

Kreuzblütler sind vor allem im Frühjahr wichtige Nahrungspflanzen für Wildbienen. Viele Arten sind Pionierpflanzen auf Rohböden. An Ackersenf wurden über 70 pollensammelnde Wildbienenarten nachgewiesen. Kreuzblütler können gefördert werden, indem man im Frühjahr offene Brachen bereitstellt. Die folgenden Arten lassen sich im Staudengarten kultivieren:

- Ackersenf
- Schöterich-Arten
- Blaukissen (eignet sich hervorragend für Trockenmauern)
- Steinkraut

Schon gewusst?

Die Mischung macht's. Vor allem im Sommer wird das Blütenangebot in Gärten oft knapp. Sorgen Sie für ein langfristiges und vielfältiges Nahrungsangebot für alle Bienenarten!



► Wildpflanzen wie das Schmalblättrige Weidenröschen sind bei Wildbienen eine beliebte Nahrungspflanze.

Weitere wertvolle Wildbienenpflanzen!

Nachfolgend werden weitere wichtige Wildbienenpflanzen aufgelistet, die man ebenfalls gut im Garten pflanzen kann.

Gehölze

Eine Reihe von Gehölzen eignet sich sehr gut als Nahrungsquelle für Wildbienen und andere Insekten. Beispiele sind:

- **Weiden**, vor allem die Saalweide, sind im Frühjahr die erste und wichtigste Nahrungsquelle für viele Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten. Eine Reihe von Wildbienenarten, vor allem Sandbienen (*Andrena*) sind sogar ausschließlich auf Weiden als Pollenquelle spezialisiert.
- **Schlehen** werden wie Weiden im Frühjahr von vielen Bienen besucht.
- Auch **Weißdorn** und **Ahorn** sind sehr wichtige Pollen- und Nektarquellen.
- **Obstbäume** aller Art, vor allem Äpfel, Kirschen, Birnen und Pflaumen werden besonders von Mauerbienen und von Sandbienen besucht.

Blutweiderich

Der Blutweiderich wächst an feuchten Standorten wie Gräben oder am Ufer von Bächen und Teichen. Wenn solche Standorte in der Nähe sind, lohnt es, diese Pflanze im Garten anzupflanzen. Sie versorgt mehrere spezialisierte Bienen mit Nahrung, unter anderem die Blutweiderich-Sägebiene oder die Blutweiderich-Langhornbiene.

Gilbweiderich

Gilbweiderich ist die einzige Nahrungspflanze für die beiden heimischen Arten der Ölsammelnden Schenkelbienen. An größeren Beständen der wunderschön gelb blühenden Pflanze kann man sie leicht beobachten.

Mauerpfeffer

Diese Pflanze wächst typischerweise auf Mauern oder an vegetationsarmen Standorten. Sie kann leicht in Kübeln oder in Steingärten angepflanzt werden. Sehr viele Bienen nutzen im Sommer zur Blütezeit ihren Nektar und Pollen.

Natternkopf

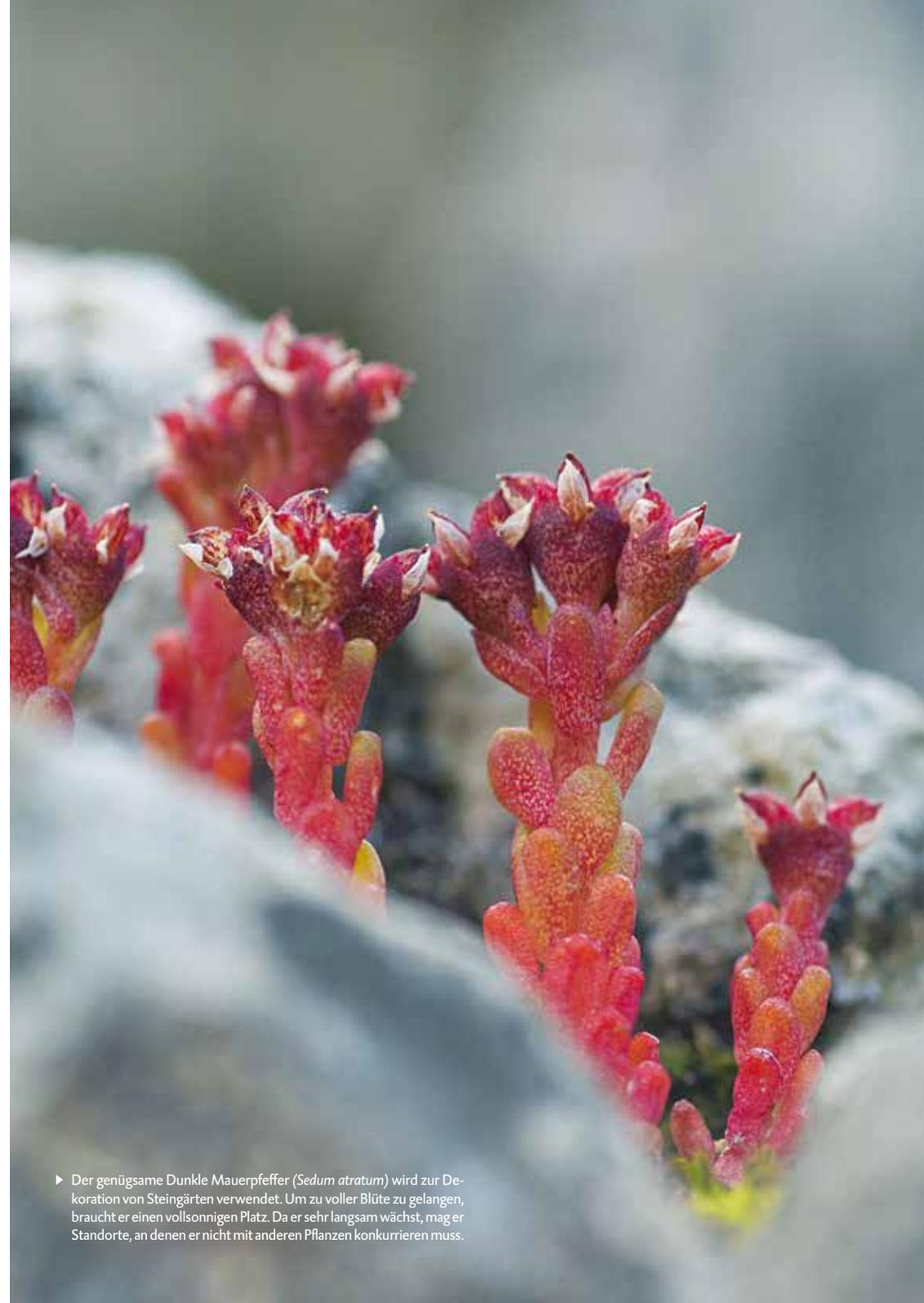
Auch der Natternkopf ist eine für Bienen sehr wichtige Nahrungspflanze, die vor allem als Pionier an noch wenig bewachsenen Standorten wächst. Die Natternkopf-Mauerbiene ist auf den Natternkopf angewiesen und fast überall an seinen Standorten zu finden.

Reseda

Resedaarten versorgen im Sommer sehr viele Bienenarten mit Nahrung, besonders zahlreiche Maskenbienenarten. Die Reseda-Maskenbiene ist sogar ausschließlich auf Reseda als Pollenquelle spezialisiert. Reseda ist eine Pionierpflanze – Sie wächst vor allem auf offenen Standorten.

Lilien- oder Zwiebelgewächse

Zwiebel, Lauch, Schnittlauch oder Zierlaucharten ernähren viele Bienenarten, darunter die auf Lauch spezialisierte Lauch-Maskenbiene. Wenn Sie Lauch oder Zwiebeln im Gemüsebeet anbauen, können Sie einzelne Pflanzen zur Blüte gelangen lassen, damit sie den Wildbienen als Nahrung zur Verfügung stehen.



► Der genügsame Dunkle Mauerpfeffer (*Sedum atratum*) wird zur Dekoration von Steingärten verwendet. Um zu voller Blüte zu gelangen, braucht er einen vollsonnigen Platz. Da er sehr langsam wächst, mag er Standorte, an denen er nicht mit anderen Pflanzen konkurrieren muss.

Blühkalender:

Wildbienen zu schützen, bringt Spaß! Jedes Fleckchen duftendes Grün lockt die seltenen Gäste an. Was aber einpflanzen? Eine kleine Auswahl nektar- und pollenreicher Wildbienenpflanzen finden Sie in unserem Blühkalender oder besuchen Sie uns auf www.DeutscheWildtierStiftung.de.

Pflanzenart	Lateinischer Name	Lebensweise	Standort	Pollenskala	Nektarskala	Blütezeit											
						Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
FRÜHLING																	
Gemeine Hasel	<i>Corylus avellana</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸								
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯			🌸 🌸	🌸 🌸								
Frühlingskrokus	<i>Crocus vernus</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯			🌸 🌸	🌸 🌸								
Gewöhnliche Kuhschelle	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯			🌸 🌸	🌸 🌸								
Schneeglöckchen	<i>Galanthus nivalis</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯			🌸 🌸	🌸 🌸								
Weide	<i>Salix spec.</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯			🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸							
Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯				🌸 🌸	🌸 🌸							
Kulturapfel	<i>Malus domestica</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯				🌸 🌸	🌸 🌸							
Johannisbeeren	<i>Ribes spec.</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯				🌸 🌸	🌸 🌸							
Gewöhnlicher Löwenzahn	<i>Taraxacum sectio ruderale</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯				🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸						
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯					🌸 🌸	🌸 🌸						
Himbeere	<i>Rubus idaeus</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯					🌸 🌸	🌸 🌸						
SOMMER																	
Katzenminze	<i>Nepeta spec.</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯					🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸				
Ehrenpreis	<i>Veronica spec.</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯				🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸		
Gemswurz	<i>Doronicum spec.</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯					🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸		
Gänseblümchen	<i>Bellis perennis</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯					🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸		
Schmalblättriges Weidenröschen	<i>Epilobium angustifolium</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯						🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸				
Mauerpfeffer	<i>Sedum spec.</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯						🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸				
HERBST																	
Borretsch	<i>Borago officinalis</i>	Einjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯						🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸			
Echter Salbei	<i>Salvia officinalis</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯						🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸			
Gemeine Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯						🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸			
Gelber Steinklee	<i>Melilotus officinalis</i>	Zweijährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯						🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸			
Straucheibisch	<i>Hibiskus syriacus</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯							🌸 🌸	🌸 🌸	🌸 🌸			
Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i>	Mehrjährig	☀️ 🌿	🍯 🍯 🍯 🍯	🍯 🍯 🍯 🍯								🌸 🌸	🌸 🌸			

Pflanzen für Wildbienen im Garten

Wie lassen sich die genannten Pflanzenarten im Garten sinnvoll anbauen? Hier geben wir Ihnen verschiedene Tipps, wie der eigene Garten wildbienenfreundlich gestaltet werden kann.

Wiesen und Rasen.

Die einfachste Art, im eigenen Garten blühende Pflanzen zu fördern, ist die Verwandlung des Zierrasens in eine Blühwiese.

Das erreicht man am schnellsten mit den folgenden Maßnahmen:

- Reduzierung der Mahd auf zwei Zeitpunkte im Jahr, im Frühsommer nach der Hauptblüte der ersten Pflanzen sowie nach der Vegetationsperiode im September.
- Beseitigen des Mähgutes, damit die Wiese aushagert (Nährstoffe verliert) sowie Verzicht auf Düngung.

Wenn Sie Ihren Rasen auf diese Weise aushagern, wird sich der Rasen nach und nach in eine bunte Wiese verwandeln. Falls dies nicht passiert, weil zum Beispiel die Samenbank im Boden verarmt ist, können Sie eine Blühmischung einsäen, die entsprechende Wiesenblumen enthält.

Folgende Pflanzenarten passen gut in eine Wiesenmischung:

- ◀ Am Duft der Wildrosen erfreuen sich nicht nur Menschen. Auch Wildbienen sind in Hülle und Fülle vorhanden.

Blühmischungen

Blühmischungen sind im Gartenhandel oder über das Internet zu beziehen. Wichtig ist, dass einheimische Wildblumenarten darin vorkommen. Für die Ansaat sind die Empfehlungen der Hersteller zu beachten. Ein eigens für Wildbienen entwickeltes Saatgut können Sie auch über den Shop der Deutschen Wildtier Stiftung www.DeutscheWildtierStiftung.de beziehen.

- Ehrenpreis
- Esparssette
- Ferkelkraut
- Glockenblumen
- Hahnenfußarten
- Hornklee
- Margerite
- Wiesensalbei
- Wiesen-Flockenblume
- Wiesenkerbel
- Wilde Möhre
- Witwenblume
- Zaubrwicke

Auf den kurzen Rasen muss nicht verzichtet werden!

Wer es ordentlich mag, der kann beim Rasenmähen einfach Pflanzeninseln stehen lassen. Mit einer ansprechenden Form (oval, halbrund oder anderes) können sie sehr zu einer ästhetischen Gartengestaltung beitragen. Auf ihnen kann sich dann eine wildbienenfreundliche Blühwiese entwickeln, während man den übrigen Teil der Wiese für andere Zwecke nutzen kann.

Staudengarten.

Eine weitere Möglichkeit, um einen bunten und vielseitigen Mittagstisch für Wildbienen im eigenen Garten zu schaffen, bietet der Staudengarten. Dort können zahlreiche wildbienenfreundliche Pflanzen gezielt angepflanzt werden. Zudem kann der Garten mit verschiedenen Elementen attraktiv gestaltet werden, damit er auch optisch ansprechend aussieht.

Gestaltungselementen sind beispielsweise:

- Anlage räumlich abgegrenzter Bereiche, die nach Themen oder nach Jahreszeiten gegliedert werden können
- Abgrenzungen der Beete mit Steinen oder Holzelementen
- Anlage von Hügeln oder höher gelegener Beete
- Ergänzung der Beete mit Pflanzkübeln

Gute Inspirationen findet man beispielsweise in Botanischen Gärten oder in alten Klostergärten. Auch das Internet bietet zahlreiche Beispiele für eine ansprechende Gartengestaltung.

In einem Staudengarten können viele der oben aufgezählten Pflanzenarten angepflanzt werden. Da es eine große Fülle von Pflanzen gibt, empfehlen wir Ihnen, vorab einen Plan zu erstellen und sich anschließend im Gartenfachhandel beraten zu lassen, welche Pflanzen für welche Ideen geeignet sind. Bei der Pflanzung sollten Sie die folgenden Punkte berücksichtigen:

- Sie sollten möglichst viele der im Vorfeld aufgeführten Pflanzenfamilien mit mehreren Arten anpflanzen.
- Die Blühzeitpunkte sollten so zusammengestellt werden, dass über die gesamte Vegetationsperiode blühende Pflanzen vorhanden sind. Dabei muss nicht jede Pflanzenfamilie zu jeder Jahreszeit blühen. Viele Korbblütler sind zusammen mit den darauf spezialisierten Bienenarten Sommer- oder Herbstformen, während Kreuzblütler und manche Schmetterlingsblütler im Frühsommer blühen.
- Aus optischen Gründen ist zudem die Blühfarbe und Farbwahl zu beachten.
- Sie sollten auch die Wuchsform der Pflanzen beachten, damit sich die Arten nicht gegenseitig unterdrücken.
- Stauden sind in der Regel mehrjährig. Dennoch kann man in einen Staudengarten auch einjährige Pflanzen, wie zum Beispiel Kreuzblütler, einbringen.

Themenpark

Eine Möglichkeit, seinen Staudengarten interessant zu gestalten, ist eine Gliederung nach Themengebieten. Mögliche Themen sind: Arzneipflanzen, Gewürzpflanzen, Klostergarten, Sommergarten und ähnliches. Zur Ausgestaltung der Themen sei auf entsprechende Bücher und das Internet verwiesen. Man sollte jedoch bei allen ausgewählten Pflanzen prüfen, ob sie den oben aufgeführten Kriterien entsprechen.

Heil- und Gewürzkräuter werden vor allem von Hummeln gern besucht, aber auch andere Wildbienen profitieren von Salbei und Co. ▶



Steingarten.

Eine Sonderform des Staudengartens ist der Steingarten. Ökologisch stellt er einen trockenwarmen, mageren Lebensraum dar, den es in der Natur zum Beispiel im Hochgebirge sowie auf Steppenrasen und auf Felskuppen gibt. Auch hier können Sie zahlreiche Pflanzen ansiedeln, die gern von Wildbienen genutzt werden. Dies sind zum Beispiel:

- Mauerpfeffer und andere Dickblattgewächse
- Natternkopf
- Reseda
- Thymianarten und andere Polsterpflanzen
- Feldmannstreu

Offene Bodenstellen im Steingarten können von den Wildbienen als Nistplatz genutzt werden. Einige Arten benutzen auch Steine, um dort ihre Mörtelnester anzubringen. Dies tun zum Beispiel einige Mauerbienenarten.

Trockenmauer.

Auch eine Trockenmauer bietet sich dafür an, auf ihr verschiedene wildbienenfreundliche Pflanzen anzusiedeln. Dafür kommen vor allem Pflanzen in Frage, die trockenwarme Verhältnisse benötigen, mit wenig Wasser auskommen und die in Polstern wachsen. Beispiele dafür sind:

- Mauerpfeffer
- Blaukissen
- Verschiedene Steinkrautarten

Rankhilfen.

Mit Rankhilfen können Sie Ihren Garten hervorragend gestalten und gliedern. Es gibt zudem eine Reihe von Kletterpflanzen, die auch von Wildbienen genutzt werden. Vermeiden sollte man immergrüne Pflanzen mit kurzer oder ohne Blütezeit. Gut geeignet sind:

- **Blauregen oder Glyzinie:** Dieser wird vor allem von der Blauschwarzen Holzbiene, aber auch von Hummeln und Blattschneiderbienen besucht.
- **Efeu:** sofern er zu Blüte gelangt (das tut er vor allem in Süddeutschland) ist Efeu im Spätherbst eine wichtige Nahrungspflanzen für Wildbienen, unter anderem auch für die hoch spezialisierte Efeu-Seidenbiene. Diese Art ist erst seit wenigen Jahrzehnten in Deutschland bekannt und breitet sich derzeit aus.
- **Zaunwicke oder andere großblütige Wickenarten:** Diese eignen sich vor allem für niedrige Klettergerüste oder Gartenzäune. An Zaunwicken lässt sich häufig die auffällige Mörtelbiene (*Megachile ericetorum*) beobachten.
- **Zaunrübe:** Dieses Kürbisgewächs kommt vor allem in Süddeutschland vor und ist einzige Nahrungspflanze für die Zaunrüben-Sandbiene. Diese eindrucksvolle Biene lässt sich an vielen blühenden Zaunrübenbeständen beobachten.

Schon gewusst?

Es müssen nicht immer nur Blumen sein. Auch heimische Gehölze sind attraktiv für Wildbienen und werden von diesen vor allem im Frühjahr als Nektar- und Pollenquelle genutzt.



► Blaukissen sehen nicht nur schön aus, sondern bieten vielen Wildbienen auch reichlich Nektar und Pollen.

Gemüsegarten.

Auch im Gemüsegarten lassen sich Wildbienen fördern. Viele alte Gemüse- und Gewürzpflanzen sind Nahrungsgrundlage für eine Reihe hoch spezialisierter Wildbienenarten. Doch auch anspruchslose Bienenarten nutzen diese Pflanzen sehr ausgiebig.

Wer seinen Gemüsegarten auch für Wildbienen aufwerten will, muss dafür sorgen, dass ein Teil der Pflanzen auch zur Blüte gelangt. Bei manchen Kulturpflanzen ist das kein Problem (zum Beispiel Zwiebel), andere werden üblicherweise vor der Blüte genutzt (Schnittlauch). Hier ist es ausreichend, einen Teil der Beete liegen zu lassen, bis die Pflanzen verblüht sind.

Wie helfen Sie Hummel & Co.?

Jeder, ob Groß oder Klein, ob im Garten oder auf dem Balkon, kann etwas für die Wildbienen tun. Es braucht nur ein paar natürliche Ecken, damit die geflügelten Wohnungssuchenden eine Bleibe finden. Gestalten Sie Lebensräume wildbienenfreundlich. Stellen Sie Wildbienenhotels auf! Bringen Sie Saatgut aus! Haben Sie bereits einen wildbienenfreundlichen Garten? Oder haben Sie uns mit einer Spende unterstützt? Zeigen Sie uns Ihren Beitrag auf unserer interaktiven Karte unter www.DeutscheWildtierStiftung.de/Wildbienenkarte!

Die wichtigsten bienenfreundlichen Nutzpflanzen stammen aus den Familien der Doldenblütler und der Liliengewächse. Hier werden die wichtigsten Arten aufgezählt:

Liliengewächse

- Zwiebel
- Schnittlauch
- Lauch

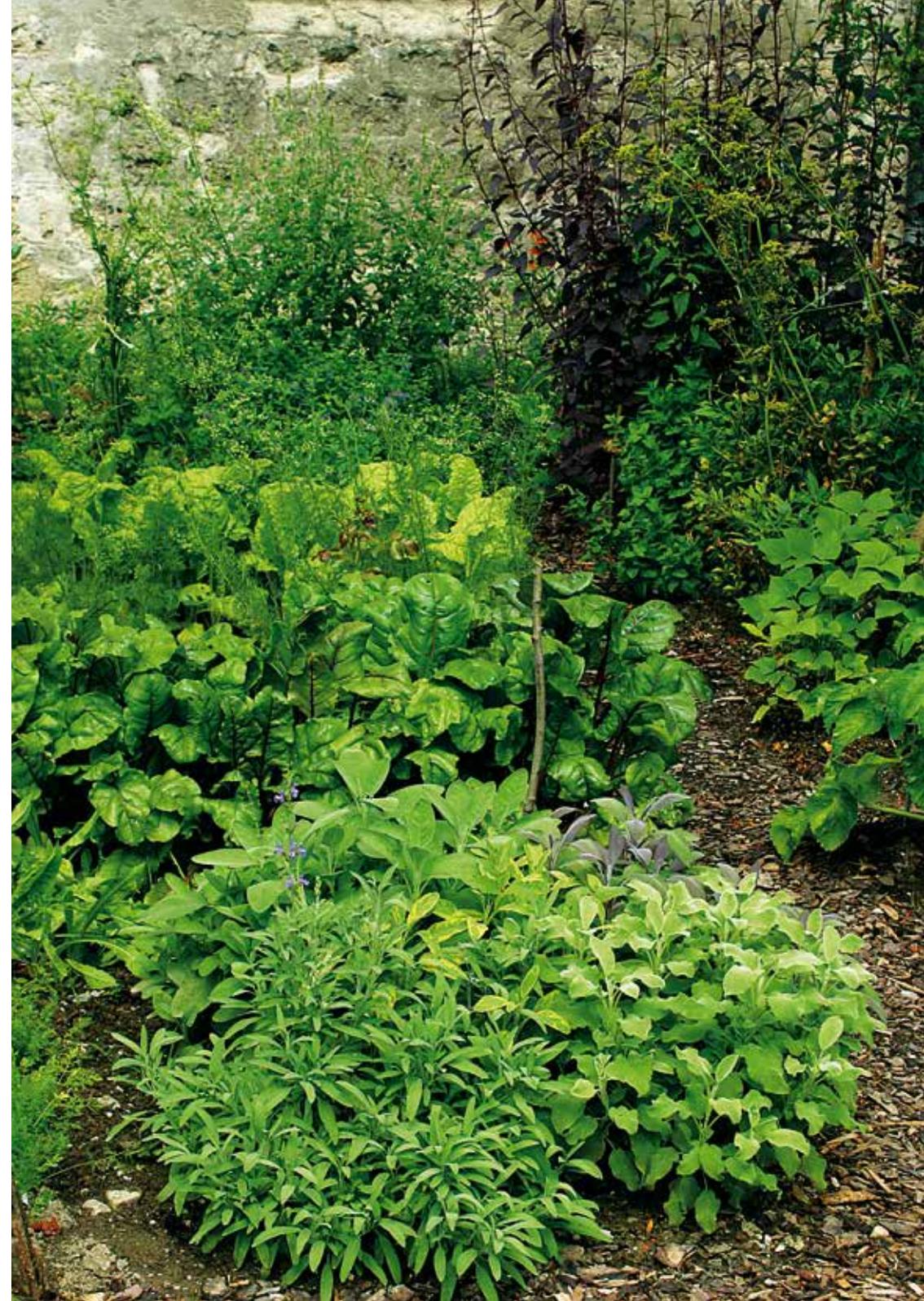
Doldenblütler

- Möhre
- Pastinak
- Petersilie
- Kerbel
- Koriander
- Kümmel
- Sellerie
- Fenchel
- Liebstöckel

Schon gewusst?

Wer zuerst kommt, frisst zuerst: Manchmal nehmen die vielen Arbeiterinnen der Honigbienen anderen Insekten, die nicht so zahlreich auftreten, Nektar und Pollen weg. Für Hummeln etwa bleibt dann nichts mehr übrig! Helfen Sie mit, das Nahrungsangebot zu erhöhen. Pflanzen Sie Kräuter, die bis in den September blühen, zum Beispiel Lavendel.

Im Gemüsegarten können Wildbienen viel Nahrung finden. Lassen Sie einfach ein wenig Küchenlauch für die Lauch-Maskenbiene zur Blüte kommen. ▶



Strukturreichtum im Garten

Die bisher besprochenen Maßnahmen können alle von menschenhand angelegt und gestaltet werden. Doch Wildbienen und andere Insekten benötigen auch natürlichen Strukturreichtum im Garten. Diesen kann man nicht gestalten, sondern muss ihn sich entwickeln lassen.

Auch wenn die Idee von Unordnung dem einen oder anderen Gartenbesitzer schwer fallen dürfte, sind solche Ecken, die größtenteils sich selbst überlassen werden, im Garten sehr wichtig. Dort entstehen Nischen, die sich nicht planen und anlegen lassen. Neben Wildbienen profitieren davon auch viele andere Tiere, von nützlichen Insekten über Vögel bis hin zu Igel, die dort ihr Winterquartier finden.

Welche natürlichen Ecken braucht ein wildbienenfreundlicher Garten?

Natürliche Ecken.

In manchen Kleingärten finden sich im hinteren Winkel Bereiche, in denen allerlei Gerät oder Holz abgelagert wurde. Dort wuchern inzwischen große Brombeerhecken, ein paar alte Obstbäume sterben vor sich hin und verschiedene mehrjährige Pflanzen sowie Büsche entwickeln sich. Auch in verwaisten und verwilderten Kleingärten entwickeln sich ähnliche Strukturen. Untersuchungen erbringen in solchen Lebensräumen stets hohe Artenzahlen mit vielen gefährdeten oder besonderen Arten.

Wir möchten Gartenbesitzer daher ermuntern, solche Bereiche zu schaffen oder zu fördern. Dabei helfen die folgenden Tipps:

- Wenn Sie die natürlichen Bereiche deutlich von den gepflegten Bereichen des Gartens abgrenzen und die darauf wuchernden Büsche zurückstutzen, können Sie daraus sogar ein hervorragendes Element für eine wildbienenfreundliche Gartengestaltung erstellen. Ein zusätzlich aufgestelltes Wildbienenhotel überzeugt vielleicht sogar skeptische Nachbarn.
- Nicht jeder Kleingarten braucht eine eigene „natürliche Ecke“. Vielleicht lässt sich ja in einer Kleingartenanlage ein gemeinsamer Bereich anlegen, zum Beispiel auf einem ungenutzten Gartengrundstück oder im hinteren Randbereich.
- Bei Kritik von Nachbarn sollten Sie die Vorteile solcher Bereiche hervorheben, die sie auch für andere Tiere neben den Wildbienen besitzen: Naturbelassene Ecken fördern nützliche Insekten, Igel und Vögel. Diese wiederum vertilgen Schädlinge, was zu besseren Erträgen bei Obst und Gemüse sorgt. Und ein Igel ist der beste natürliche Schneckenjäger.

◀ Wer Königskerze oder den Natternkopf in seinem Garten kultiviert, wird erstaunlich viele Wildbienen damit anlocken.

Ungenutzte Flächen.

Nicht jede Fläche muss gestaltet werden. Sehr wichtig für Wildbienen sind natürliche Säume und ungenutzte, der natürlichen Entwicklung überlassene Flächen, sogenannte Ruderalfluren. Hier kann sich die natürliche Vegetation mehrere Jahre ungestört entwickeln. Ab dem vierten Jahr können solche Flächen gemäht werden, da sich allmählich Büsche und Bäume ausbilden und die Flächen ihren ursprünglichen Charakter als offenen und trockenwarmen Lebensraum verlieren.

Was ist bei der Anlage von Ruderalfluren und Säumen zu beachten?

- Wenn der Saum zu stark vergrast, kann er von Wildbienen nicht genutzt werden. In diesem Fall sollten Sie die Vegetation entfernen und stattdessen eine Blütmischung einsäen.
- Sie können auch auf einer benachbarten Wiese abgeblühte Pflanzen abschneiden und die Blütenköpfe auf Ihrer eigenen Fläche ausstreuen. Mit dieser natürlichen Mähgutübertragung können Sie auf einfache Weise neue Blütenpflanzen ansiedeln.
- Ruderalflure und Säume sollten nicht zu klein sein. Sie sind ab einer Größe von zehn Quadratmeter sinnvoll und eignen sich damit vor allem für größere Gärten.

Offene Bodenstellen.

Offene Bodenstellen, auf denen sich eine Pionier- oder Ruderalpflanzengesellschaft entwickeln kann, sind für Wildbienen im Frühjahr und Frühsommer eine sehr wichtige Nahrungsquelle und werden auch zur Nestanlage genutzt. Wer die Möglichkeit hat, kann in seinem Garten solche Flächen anlegen. Hier gilt:

- Auch kleine Flächen von einem oder wenigen Quadratmetern werden bereits von Bienen genutzt.
- Die Fläche wird im Sommer stark zuwachsen und sollte im Folgejahr vor der Vegetationsentwicklung wieder freigestellt werden. Um die Wildbienenester nicht zu beschädigen, sollte der Boden nur sehr flach bearbeitet werden. Die Nester liegen meist tiefer als 10 Zentimeter.
- In Verbindung mit offenen Bodenstellen hat sich die Anlage von kleinen senkrechten Geländekanten bewährt, die auf der Südseite (Sonnexposition!) der Fläche mit einem Spaten angelegt werden. Wenn der Boden eben ist, wird ein 15 bis 20 Zentimeter tiefer Graben angelegt, dessen Südseite gerade abgestochen wird. Diese Geländekanten haben den Vorteil, dass sie nur sehr langsam oder gar nicht zuwachsen und von Wildbienen sehr gern zum Graben von Nestern angenommen werden.

Zeigen Sie uns Ihren Beitrag für den Wildbienenschutz auf unserer interaktiven Karte unter www.DeutscheWildtierStiftung.de/Wildbienenkarte – egal wie groß oder klein Ihr Balkon sein mag, jede Blüte zählt!



DAS KÖNNEN SIE TUN

Privat...

... unterstützen Sie Wildbienen, indem Sie Blühwiesen anlegen oder eine Nisthilfe aufhängen. Passende Naturschutzprodukte finden Sie unter Shop.DeutscheWildtierStiftung.de



mit Ihrer Spende ...

... legen wir Blumenwiesen und Nistmöglichkeiten in Deutschlands Metropolen an. So haben wir bereits mehr als 190.000 Quadratmeter Wildbienenland geschaffen.

Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE63 2512 0510 0008 4643 00
BIC: BFSWDE33HAN

Oder spenden Sie online
www.DeutscheWildtierStiftung.de/Spenden



Gedruckt auf 100% Altpapier; Drucker: Zöllnerspieler Kollektiv GmbH, Hamburg; Stand 08/21; Fotos: Titel: Imagebroker/ Guenter Fischer, 'Wolfgang Weinhaupt (stockphoto)/Philarplace; Archimages/PEPA; Blickwinkel/ J. Bellmann, R. Coentjer, F. Hecker, A. Lante, fotolaj/ Ericsselle, Hejger, Mary Kropf/Hippocampus Bildarchiv/ R. Günter, F. Teigler, B. Umbreg, C. Kinast, C. Reider

